

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Ar. 6.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90  $\mathcal{G}$  im Bezirk 90  $\mathcal{G}$ , außerhalb 1  $\mathcal{M}$ . das Quartal.

Donnerstag den 15. Januar.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8  $\mathcal{G}$  bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{G}$ , auswärts je 8  $\mathcal{G}$ .

1891.

## Mitliches.

Unter dem Rindviehstand in Neumweiler ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Uebertragen wurde das erledigte Revieramt Simerfeld, dem Forstamtsassistenten Weich in Freudenstadt.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezbr. 1875 §. 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1891 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt: in Grailsheim am Mittwoch den 4. Februar d. J., vorm. 8 Uhr, in Heilbronn an demselben Tage, mittags 12 Uhr, in Aulendorf am Donnerstag den 5. Februar mittags 11 Uhr, in Laupheim am Freitag den 6. Februar vorm. 11 Uhr, in Geislingen am Samstag den 7. Februar, vorm. 11 Uhr. Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1891 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen. Für die Patentierung von Hengsten aus dem Schwarzwaldkreis wird besonderer Termin für den Fall anberaumt werden, daß bis Freitag den 30. Januar d. J. Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Landgestüttskommission, Stuttgart, Dorotheenstraße 1, einlaufen sollten.

Gesprochen: Friedrich Braun, Lehrer, Grailsheim.

## Die deutsch-österreichischen Verhandlungen.

Das Geschenk des Kaisers an den Staatssekretär Dr. v. Stephan zu dessen 60. Geburtstag bestand in einem Porträt, das die eigenhändige Widmung des hohen Schenkers trug: „Die Welt am Ende des 19. Jahrhunderts steht unter dem Zeichen des Verkehrs; er durchbricht die Schranken, welche die Völker trennen und knüpft zwischen den Nationen neue Beziehungen an.“

Diese Sätze entsprechen vollkommen den Thatfachen; mit fast elementarer Gewalt bricht sich nach allen Richtungen hin der internationale Verkehr Bahn. Deutschlands Eisenbahnnetz schlingt seine Maschen immer enger; die europäischen Hauptstädte werden durch Blitzzüge verbunden. Zwischen den deutschen Schutzgebieten und dem Mutterlande sind regelmäßige Dampferverbindungen entstanden. Die Atlantik-Dampfer veranstalten förmliche Wettjagden, um die Ueberfahrtszeit zwischen der alten und neuen Welt abzukürzen. Landengen werden durchflohen, um dem Schiffsverkehr neue Wasserstraßen zu eröffnen; Berge werden durchbohrt, um den Eisenbahnen die Wege zu ebnen.

Ganz im Widerspruch mit allen diesen auf die Verkehrserleichterung abzielenden Maßnahmen steht die Zollpolitik fast sämtlicher Staaten der Welt. Hier möchte sich am liebsten ein jeder Staat mit einer chinesischen Mauer umschließen, damit ja nicht Waren des Auslandes hereinkommen; dagegen hat natürlich auch ein jeder wieder das Bestreben, von den eigenen überschüssigen Waren nach Möglichkeit an das Ausland abzugeben. Auf die Dauer ist dieser unnatürliche Zustand nicht haltbar und es ist erklärlich, daß man die als notwendig erkannten Verkehrserleichterungen zu allererst denjenigen Nachbarn zugestehen möchte, mit denen man auch politisch auf gutem Fuße steht. Auch von der politischen Seite betrachtet erscheint nur natürlich, daß die guten Beziehungen, die Staatshäupter, Staatsmänner und Völker miteinander verbinden, ihren Ausdruck in erleichterten Handelsabmachungen und im Grenzverkehr finden.

Aus diesen Erwägungen sind die gegenwärtig zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn schwebenden Verhandlungen hervorgegangen, welche den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen beiden Reichen zum Zwecke

haben. Dieselben waren während der Weihnacht- und Neujahrzeit unterbrochen und sollten am 12. d. wieder aufgenommen werden. Einstweilen hat aus amtlichen Kreisen noch nicht das allgeringste über die bisherigen Ergebnisse verlautet und dies ist nicht nur der Sache außerordentlich förderlich, sondern verhindert auch die sonst unvermeidlichen gewagtesten Handelspekulationen.

Man versichert jedoch halbamtlich mit großer Bestimmtheit, daß sich die Schwierigkeiten ungemein häufen und daß nur die beiderseitige Entschlossenheit, sie zu besiegen, an einen endlichen Erfolg glauben läßt. Deutschland ist heute nicht im Stande, seinen Getreidebedarf selbst zu produzieren. Es ist auf die Einfuhr angewiesen. Oesterreich und Ungarn haben Ueberfluß an Getreide, sind aber für Industrieartikel aufnahmefähig. Damit ist die Grundlage für die Verhandlungen gegeben, auf deren wahrscheinliche oder mögliche Einzelheiten hier nicht näher eingegangen werden soll.

Alle Zollerleichterungen, die Deutschland der habsburgischen Monarchie gewährt, muß es nach § 11 des Frankfurter Vertrages auch Frankreich gewähren; durch diesen Paragraphen haben sich Deutschland und Frankreich gegenseitig die Behandlung auf dem Fuße der „meistbegünstigten Nation“ zugesichert. Frankreich wird also zu denselben ermäßigten Bedingungen nach Deutschland einführen dürfen, wie Oesterreich. Nun hat aber Frankreich neuerdings Tarife ausgearbeitet, die unter Umständen für Deutschlands Einfuhr nach dort schwer schädigend wirken können. Die Reichsregierung wird sich nun die Gelegenheit nicht entgehen lassen, um auch in Paris anzuklopfen, in welcher Weise man dort die Meistbegünstigungsklausel auszunutzen gedenkt. Dadurch werden aber ganz sicher diejenigen Besprechungen herbeigeführt, welche in der Presse schon angefaßt der Mac Kinley-Bill signalisiert waren und angeblich zum Zwecke haben sollten, die mitteleuropäischen Staaten einander zollpolitisch zu nähern.

Offenbar sind die deutschen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn nur die einleitenden Schritte zu einer gänzlichen Umgestaltung der deutschen Handelspolitik denjenigen Staaten gegenüber, welche geneigt sind, auch Deutschland besondere Vorteile zu gewähren, und in diesem Sinne sind sie mit großer Gemüthung zu begrüßen.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 12. Jan. (Eingef.) Im neuen Eisenbahnetat (Hauptfinanzetat vom 1. April 1891 bis 31. März 1893) ist die neue Bahnlinie Nagold-Altensteig bereits berücksichtigt. Als Zeitpunkt der Eröffnung ist der 1. Oktober 1891 angenommen. Die Etatsätze sind folgende: 1) Einnahmen: Im Etatsjahr 1891 bis 1892 sind an Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr in den Etat angestelltes: aus der veranschlagten Jahresrechnung von 12.210  $\mathcal{M}$ . die Rate für  $\frac{1}{2}$  Jahr (1. Okt. 91 bis 31. März 92) 6105  $\mathcal{M}$ . für das Etatsjahr 92/93 die ganze Summe mit 12.210  $\mathcal{M}$ . An Einnahmen aus dem Güterverkehr beträgt die veranschlagte Jahressumme 26.962  $\mathcal{M}$ .; in dem Etat 91/92 sind hievon eingestellt die Rate für  $\frac{1}{2}$  Jahr vom 1. Okt. 1891 bis 31. März 1892 13.481  $\mathcal{M}$ .; für das Etatsjahr 92/93 die ganze Summe mit 26.962  $\mathcal{M}$ . 2) Ausgaben: An persönlichen Ausgaben sind vom 1. Oktober 1891 ab in den

Etat eingestellt die Gehälter für folgende neue Stellen: 1. für einen Stationsmeister in Altensteig; 2. für 2 Weichenwärter und Stationsdiener; 3. für 2 Eisenbahnschaffner; 4. für einen Lokomotivführer; 5. für einen Heizer I. Klasse; 6. für einen Heizer II. Klasse. Hoffen wir nun, daß die Bahn bis zum genannten Zeitpunkt fertig wird.

\* Für die armen Vögel, welche den Winter über bei uns bleiben, ist seit Jahren kein Winter so verderblich geworden wie der gegenwärtige. Die Kälte ist von geringem Einfluß auf das Leben der kleinen gefiederten Wald- und Feldbewohner, wohl aber hat der dem Schneefall vorausgegangene Regen, welcher sofort gefror und sich in Glätte verwandelte, ihnen ihre winterliche Nahrungsquelle fast vollständig entzogen und schon sind zahlreiche Vögel tot gefunden worden, die sicherlich nur aus Mangel an Nahrung umgekommen sind. Nicht oft und nicht dringend genug kann darum gebeten werden, daß Jeder, der Gelegenheit dazu hat, an dem so gering scheinenden Liebeswerke, das doch von so großer Bedeutung ist, sich nach Kräften beteiligen und gerade jetzt mehr denn je den Mahnruf beherzigen möge: Gedenet der Vögel im Winter!

\* Pfalzgrafenweiler, 11. Jan. Der landwirtschaftliche Bezirksverein hielt heute seine jährliche Bezirksversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Auf Ersuchen des Vorstandes hatte sich Landwirtschafts-Inspektor Dr. Wiederheim dazu eingefunden, um einen Vortrag über „den Einfluß der künstlichen Düngungsmittel auf den Futterbau, die damit in Verbindung stehende Viehhaltung im Allgemeinen, namentlich des Jungviehs“ zu halten. Der Redner wies in klarer und überzeugender Weise mit einem Hinweis auf Baden, das uns überflügelt habe, die Notwendigkeit der Ausdehnung und Verbesserung der Viehzucht nach, indem er unter anderem als Mittel zur Hebung der Sache die Erzeugung besserer Futtergräser, sowie die Einrichtung gemeinsamer Viehweiden, wozu sich der Schwarzwald ganz besonders eignet, bezeichnete. Was speziell die Düngung der Wiesen anbelangt, so sprach sich Redner für vorzugsweise Anwendung künstlichen Düngers aus. Er will den Stalldünger dem Ackerfeld überlassen, wo er durch Unterspülung allein seine physikalische Wirkung voll zu entfalten vermöge. Für Wiesen, wo nur Kopfdüngung möglich sei, eigne sich der Kunstdünger besser, ihnen die durch die Futtergewinnung entzogenen Stoffe (Phosphorsäure, Kali und Stickstoff) wieder zuzuführen und zwar empfahl Redner als ganz vorzüglich, wenn die Wiesen nicht gerade ganz trocken seien: Thomaspophosphatmehl (3-4 Ztr. pr. Morgen) und Kalnit (2 Ztr. pr. Morgen), kurz nach dem Winter, wenn Abschweemung nicht mehr zu befürchten, auszukreuen. Chilisalpeter, in kleinen Mengen, soll da angewendet werden, wo die Grasarten im Gegensatz zu den Blattpflanzen ins Wachstum gebracht werden sollen. Die weiteren Ausführungen (Anwendung von Kraftfuttermitteln, Pflege der jungen Tiere u. s. w.) müssen wir hier übergehen. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Vorschlag gemacht, ein gegenwärtig zur Verpachtung stehendes Gut im Bezirk zu Rindviehweiden einzurichten. Der Vereinsauschuss will sich mit der Sache weiter beschäftigen.

\* Freudenstadt, 11. Jan. Unangenehm fühlbar macht sich die anhaltend strenge Kälte. Sehr viele Hauswasserleitungen sind,



trotzdem die Röhren ca. 1,30 Meter tief unter dem Erdboden liegen, zugefroren, welcher Umstand besonders bei Geschäften, wo große Wassermengen verbraucht werden, recht störend auf den Betrieb der selben wirkt. Ebenso stehen schon seit einigen Wochen zahlreiche, im Murgthal gelegene Mahl- und Sägemühlen infolge Wassermangels still. Das Thermometer zeigte heute früh 12 1/2 Grad Rm. unter 0. Die Holzpreise ziehen stark an.

\* Stuttgart, 9. Januar. Der im Mai v. J. in hiesiger Stadt gegründete Verein für Feuerbestattung zählt heute bereits 350 Mitglieder, darunter 30 aus dem Lande.

\* Der Gesamtgefangenenstand in unsere württembergischen Strafanstalten betrug am Jahres-schluss 1945; noch nie seit d. J. 1876 war er um diese Zeit so nieder. Der Tagesstand der männlichen jugendlichen Verbrecher am 31. Dez. v. J. betrug 116; nur einmal in vielen Jahrzehnten war er an diesem Tage noch höher, nämlich im Jahr 1876 gleich nach Einführung der Novelle zum Deutschen Reichsstrafgesetzbuch. — Zur Vermeidung von Unfällen im Gewerbebetriebe infolge Trunkenheit hat das Reichsversicherungsamt alle diejenigen Bestimmungen überall genehmigt, wonach Betrunkene aus den Arbeitsräumen zu weisen sind, und es untersagt ist, betrunken zur Arbeit zu kommen, sich in den Arbeitsräumen zu betrinken, Branntwein in dieselben mitzubringen u. s. w. Annähernd drei Viertel aller Berufsgenossenschaften, welche Unfallverhütungsvorschriften erlassen haben, sind nach dieser Richtung vorgegangen.

\* Der Württembergische Kriegerbund wird diesmal seinen Bundestag in Hall abhalten. Bekanntlich sollte derselbe schon vor zwei Jahren dort stattfinden, allein dem Regierungsjubiläum des Königs zu Ehren kamen die Kriegervereine nach Stuttgart, wo sie bekenntlich dem König eine glänzende Huldigung darbrachten. Bei dieser Gelegenheit versprach der König dem Bunde eine Fahne. Dieselbe ist jetzt fertig und der Bundestag in Hall wird dadurch eine besondere Bedeutung erhalten, daß die Fahne dort eingeweiht wird. Die Fahne selbst ist aus dem Ostanter'schen Stablisement in Ravensburg hervorgegangen.

\* Erschienen ist der Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses über seine Amtstätigkeit während der Vertagung der Ständeversammlung vom 10. Mai 1890 bis 8. Januar 1891. — Wir entnehmen demselben, daß der Stand der württ. Staatsschuld 421 021 530 Mk. 33 Pf. ist, davon werden 347 Mill. zu 4 Prozent verzinst, 58 Mill. zu 3 1/2 und nur 15 Mill. zu 4 1/2 Prozent.

\* Ulm, 12. Jan. Nach der genauen Feststellung der letzten Volkszählung hat die Stadt Ulm 36 194 Einwohner, davon 25 496 evangel., 9890 kathol. und 663 Israeliten.

\* (Verschiedenes.) In Ehingen a. D. ist die Influenza ausgebrochen. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist ein Holzhauer

von Neuenbrezingen, der auf dem Heimweg begriffen war, im Walde erfroren. Er hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern. — Ein Beweis, wie groß der Aberglaube heutzutage noch ist, zeigt folgender Fall: Vor einigen Tagen kam ein Zigeuner in die Wohnung eines Bauern auf dem Riegenhof bei Mainhardt und schwindelte dem Manne vor, daß unter einem Steine, welchen er bezeichnete, ein Riesenschatz seiner Erlösung harre; er könne den Bann lösen, bedürfe aber hierzu 4 bis 500 Mk. Der Bauer zahlt und darf nun nach 14 Tagen nachsehen, da bis dorthin der Bann gelöst ist. Die Bäuerin, welche Verdacht schöpfte, suchte schon nach einigen Tagen den Zauberstein auf, fand aber statt des Geldes nur ein Päckchen Papierschnitzeln. — Auf der Prag in Stuttgart hat sich am Dienstag nacht ein Tagelöhner auf seiner Bühnenkammer erhängt. — Am Dienstag nacht wurde in einem Geschäftslokal der Hauptstätterstraße in Stuttgart ein Einbruchsdiebstahl verübt und hiebei etwa 200 Mark gestohlen. — Der Bäcker D. von Wurtemberg fuhr mit seinem Schlitten von Wiernsheim nach Hause. Hierbei verfehlten die Pferde beim frischgefallenen Schnee den rechten Weg, so daß das Gefährt eine steile Böschung hinabstürzte und D. so unglücklich aus demselben geschleudert wurde, daß er auf der Stelle tot war. — In Serach wollte ein 10jähriger Knabe einen Fensterladen öffnen. Er bekam das Uebergewicht, stürzte durchs Fenster, wobei ihm Glassplitter so unglücklich ins Auge drangen, daß dasselbe verloren sein wird. — Der Wirt Heim von Hagenbuch war am Freitag mit Holzhauen beschäftigt; dabei wurde er von einer stürzenden Tanne so schwer getroffen, daß er nach wenigen Stunden starb. — In Rottenburg haben sich in dem Schutt des abgebrannten Hauses von Franz Hermanns Ww. in der Stadtlanggasse 8 bis 900 Mk. in Goldstücken von 10 und 20 Mk. und auch Silberstücke vorgefunden. — In Reutlingen sperre der Konditor M. seine Frau, mit welcher er auf nicht gerade gutem Fuße steht, sowie seine Kinder in eine Dachkammer ein, ohne denselben Nahrungs- und Heizungsmitel zu reichen. Bereits zwei Tage waren die Unglücklichen eingesperrt, bis es ihnen gelang, durch einen Zettel, den sie zum Fenster hinunterwarfen, die Polizei in Kenntnis zu setzen, welche sie aus ihrer Lage befreite. M. wurde verhaftet; nach einer halben Stunde wurde er jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt.

\* München, 12. Jan. Die Aussichten auf das Zustandekommen eines neuen Handels-Vertrages zwischen Deutschland und Oesterreich sollen nach Aeußerungen hiesiger kompetenter Kreise, die besten sein, zumal zu erwarten steht, daß Ungarn und die österreichischen Großindustriellen ihre Forderungen etwas reduzieren werden.

\* In Worms wurden in der Nacht zum

10. ds. die Bewohner eines Hauses dadurch, daß das Gas der Straßenleitung in großer Menge eindrang, in Lebensgefahr gebracht. Erst gegen halb 10 Uhr vormittags erwachte der Mann, und so konnten die übrigen, im ganzen sechs Personen, welche noch schwer betäubt waren, gerettet werden.

\* Die „Staaten-Corr.“ meldet, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck durch ein Handschreiben zum neuen Jahre gratuliert und Fürst Bismarck dem Schreiben, in welchem er seinen Dank abstattete, ein Buch beigelegt habe.

\* 2,380,000 Stück Hosen sind während des Jagdjahres 1889/90, welches mit dem 31. Juli sein Ende erreichte, im Königreich Preußen nach amtlichen Ermittlungen geschossen worden.

\* Frankfurt a. M., 9. Jan. In der Großen Eschenheimergasse wohnte eine etwa vierzigjährige geschiedene Frau Geißler, mit welcher der zwanzigjährige Althaus ein Liebesverhältnis unterhielt. Das Paar machte schon im vorigen Jahr den Versuch, sich im Main zu ertränken. Heute fand man bei der Geißler den Althaus tot auf dem Fußboden und die Geißler entseelt auf dem Bette liegen. Althaus hat die Geißler durch einen Revolverchuß getötet und sich auf gleiche Weise das Leben genommen.

\* Die Auswanderung über Hamburg erreichte im Jahre 1890 mit 99 350 Personen, die höchste Ziffer seit 8 Jahren.

#### Ausländisches.

\* Wien, 13. Jan. Prof. Billroth konstatierte, daß Kochs Nymphen auch den Strahlenpilz heile, der bisher für unheilbar galt.

\* Die Verfassungsratswahlen in Tessin sind ruhig verlaufen. Die liberale Partei hat strenge Disziplin gehalten und in keinem Kreise an den Wahlen teilgenommen. Die Ultramontanen brachten ungefähr 11 000 Stimmen auf oder 1000 weniger als bei den letzten Abstimmungen. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt 26 000. Im ganzen Kanton herrscht vollständig Ruhe.

\* Rom, 12. Jan. König Humbert hat den Titel eines Ehrenpräsidenten für das Jubiläumsfest bei Anlaß der 400jährigen Feier der Entdeckung Amerikas angenommen.

\* Paris, 10. Januar. Das Begräbnis des Herzogs Nikolaus von Leuchtenberg hat heute mit großer Feierlichkeit stattgefunden.

\* Die neueste französische Staatsanleihe ist mehr als sechzehnfach überzeichnet worden. Der „Temps“ meint, es sei schwer, sich eine glänzendere Manifestation des Kredits und der finanziellen Macht Frankreichs vorzustellen.

\* London, 10. Jan. Justin Mc Carthy ist begleitet von den Abgeordneten Sexton und Condon, gestern Abend in Boulogne eingetroffen, um mit William O'Brien weitere Beratungen zu pflegen. Dem Vernehmen nach wird sich ersterer entschieden weigern, die Führerschaft zu gunsten O'Briens niederzulegen. Dillon

## Der Flüchtling.

Historische Novelle von August Nordheim.

(Fortsetzung.)

Die Schloßuhr begann langsam den Anbruch der siebenten Abendstunde zu verkünden. Ehe noch ihr letzter Ton verhallt war, trug der Nachtwind den Klang einer Kavallerietrompete aus der Ferne über die Fluren. Eine halbe Stunde später hielt eine Schar Cromwellscher Reiter wenige Schritte vom Barkthor. Stumm und unbeweglich saßen die Kriegerleute auf ihren starken Säulen, das breite Schlachtschwert blank gezogen in der Faust. Nur der Anführer nebst seinen Unterbefehlshabern waren abgesehen und pflogen in der Entfernung von ein paar Schritten vor der Front eine eifrige Unterhaltung, ohne dabei die Wachsamkeit aus den Augen zu lassen.

„Ich für mein Teil,“ flüsterte der eine, „halte das Ganze für eine Falle oder einen Schabernack. Wofür, frage ich, wofür sollen wir hier stehen, wo jeder, der Lust oder Ursache hat, uns zu fürchten, auf fünfzig Schritt die Helme blinken sehen kann?“

„Ich möchte Dir beipflichten,“ sagte ein anderer, „obgleich ich darauf schwören will, daß der Brief mit der Nachricht von Despard kam. Er war immer ein schlauer Strich und wie ein Bluthund sicher auf der Fährte eines Kavaliere. Zudem — wir haben unsere gemessene Ordre, und das Schlimmste ist ein umsonst gemachter Ritt — nicht der erste in diesem langen Feldzuge — daneben ein etwas kühler zweistündiger Wachdienst. Ich werde mich nicht vom Flecke rühren, bevor die Glocke neun brummt. Halt! das war einer der Posten, der da schoß!“

Während er sprach, hatte, wie sich bald ergab, in der That einer der nach beiden Seiten hin vorgeschobenen Wachposten auf ein verdächtiges Geräusch hin, seine Muskete abgefeuert. Man lauschte ange-

strengt, jedoch nichts ereignete sich, alles blieb still bis auf das leise gleichmäßige Rauschen der Bäume.

Während sich dies außerhalb des Parkes zutrug, vollzog sich innerhalb desselben geräuschlos eine abermalige Wandlung in dem tiefen Frieden, der über der ganzen Waldlandschaft zu liegen schien. Sobald die Dunkelheit vollständig hereingebrochen war — die sich freilich in dem Maße nicht einstellte, daß sie nicht auf geringe Entfernungen hin zu erkennen und zu unterscheiden erlaubte — traten zwei Männer aus dem dichten Buschwerk neben der Brücke, der eine ein stattlicher Landmann, der zweite zwar kleiner und unterseht, aber nicht minder kräftig.

Als sie den Fluß erreicht hatten, der hier seicht und in kleinen Wellen über Sand und Gestein rieselte, warfen sie sich in das hohe Ufergras gegenüber der Lichtöffnung einer niedrigen Höhle, über welcher die drei Zuerstgekommenen lagen.

Die letzteren beobachteten die neuen Ankömmlinge scharf und lange und ein Lächeln der Befriedigung glitt über ihre verschlagenen Gesichter, als sie sahen, daß jene nur ein paar Hieb- und Stichwaffen mit sich führten. Weder sie noch die beiden andern bemerkten indes, wie noch eine sechste Person ihre Zahl vermehrte. Diese, eine seltsame Gestalt mit beinahe tierischen Bewegungen, kam auf Händen und Füßen lautlos aus dem Buschholz hervorgekrochen.

Von Zeit zu Zeit hielt sie inne und, als suche sie eine Spur auf dem taufeuchten Grase, berührte sie mit der Nase wie ein Jagdhund den Boden. Sie folgte genau dem Wege, den Despard mit seinen Genossen genommen — denn diese waren es, die der Hollunderbusch mit seinem Laub deckte — warf einen wilden Blick um sich und ließ sich sodann zufriedengestellt hinter denselben Buschdickicht nieder.

In dem dichtesten, unzugänglichen Teile des jenseits der Landstraße beginnenden Waldes hielt zur selben Stunde ein junger Mann



segelt heute von Amerika nach Frankreich ab, um an den auf französischem Boden gepflogenen Verhandlungen persönlich teilzunehmen. Wie der *Dubliner Telegraph* vernimmt, wurde Dillon von den Führern der Antiparnelliten zurückberufen, um durch seinen Einfluß eine Ausföhrung zwischen O'Brien und Parnell zu verhindern. Das Ende aller dieser Verhandlungen und Konferenzen läßt sich noch nicht absehen. — Ueber den schottischen Eisenbahnstreik ist heute wenig zu berichten. Unter den streikenden Bediensteten in Glasgow, Edinburgh, Carlisle und anderen Punkten herrscht fortgesetzt die größte Gattschlossenheit, den Kampf mit den Eisenbahnerverwaltungen fortzusetzen, und der Betrieb auf den verschiedenen Eisenbahnen stockt noch immer in empfindlicher Weise. — In verschiedenen Teilen Londons wurden gestern Versammlungen beschäftigungsloser Arbeiter gehalten. Die Führer schärften ihnen ein, nicht die Krämer- und Bäckerläden zu plündern, sondern vom Londoner Graffschaftsrat Arbeit zu fordern. Es wurden mehrere Aufzüge mit Bannern veranstaltet und es ward ein Versuch gemacht, auf dem freien Plage vor Guildhall in der City eine Versammlung zu halten, aber die Polizei vereitelte dieses Vorhaben.

\* London, 10. Jan. Der Großherzog von Luxemburg ist gestern hier eingetroffen. Bei der Landung in Dover wurde er vom General Deesdale namens der Königin und Graf Metternich seitens der deutschen Botschaft begrüßt und nach London geleitet. Nächsten Montag begibt sich Sr. Hoheit zu einem Besuche der Königin nach Osborne.

\* Dublin, 12. Jan. Trotz des Verbotes der Geislichkeit kamen gestern 20 000 Iren zu der von Parnell veranstalteten Versammlung in Rimerick.

\* Helgoland ist seit Weihnachten vom Festland abgeschnitten. Große Eisfelder treiben an der Insel vorbei, Eier und frisches Fleisch fehlen, dafür hat man Wildenten und Salzfleisch.

\* St. Petersburg, 9. Januar. Recht zeitgemäß ist eine Mahnung welche anlässlich des russischen Weihnachtsfestes endlich ein russisches Blatt, die „*Nowosti*“, gegen die Heze richtet, die in vielen russischen Blättern gegen fremde Nationalitäten im eigenen Staate, gegen die Deutschen, Finnländer, Juden, ferner gegen den Liberalismus und die Humanitätsideale, betrieben wird. Mit Recht weist das Blatt darauf hin, daß diese heuchlerischen Patrioten, die unter dem Banner der Einigung Rußlands zu kämpfen vorgeben, selbst nur Reime nationaler, religiöser, politischer Zwietracht säen, die von unberechenbaren Folgen begleitet sein können.

\* Aus Petersburg schreibt man der „*Köln. Ztg.*“: Für ganz Südrußland hat das landwirtschaftliche Ministerium Probesaaten mit chinesischem Kaiser-Reis angeordnet. Die Sämereien sind durch die russische Botschaft von der kaiserlichen Hofverwaltung bezogen

worden. Nach chinesischem Gesetz darf der Reis nur für die kaiserliche Familie angebaut werden. Die Ueberlassung der Sämereien wird deshalb als eine besondere Höflichkeit bezeichnet. Man glaubt, daß sich der Reis schnell akklimatisieren wird. Schon nach 60 Tagen soll er geerntet werden können.

\* Fünf polnische Handelsleute, welche Spiritus über die Grenze schmuggeln wollten, brachen, wie aus Stallupönen (Ostpreußen) gemeldet wird, in die Eisbede des Wisteter Sees ein und ertranken.

\* Madrid, 10. Januar. Pablewski, der Mörder des Generals Selverstow, wurde angeklagt in Nlot (Katalonien) verhaftet.

\* New-York, 13. Jan. Die Lage im Indianergebiet ist äußerst bedenklich, die vorhandene Truppenzahl ist unzulänglich.

\* Die Meldung, Emin Pascha berichte, daß er in Bukoba am Viktoria Nyanza eine befestigte Station angelegt und nach Zurücklassung einer Besatzung daselbst den Rückmarsch nach der Küste angetreten habe, ist ein harter Schlag für Wischmann und Stokes; denn es zeigt sich, daß Emin seine Aufgabe gelöst hat, noch ehe ihn Wischmann's tadelnder Erlaß und die Rückberufung erreicht haben, und daß er zurückmarschiert und nicht daran denkt, „nach den Mondbergen“ zu ziehen.

\* Einem nach Halle gelangten Privatbrief aus Kamerun vom 28. Nov. entnimmt die „*Hall. Ztg.*“ folgendes: „Ein junger, lebenswürdiger Deutscher, der Vertreter der Hamburger Firma Janzen und Thormählen, Namens Eggert, fuhr auf einem Kanoe den Mungofluß hinauf und sah plötzlich aus dem Urwald heraus einen Elefanten treten. Er giebt Feuer, verwundet das Tier und dieses stürzt ins Wasser auf das Kanoe los, ergreift einen der Kroneger, die Eggert begleitet hatten, beim Schopfe und schleudert ihn im hohen Bogen ins Wasser. Dann schlägt er mit seinem Rüssel Eggert auf den Nacken, und dieser verstirbt mit dem Sterberufe: „O! mein Gott!“ in den Fluten. Der Kroneger, welcher einen Saltomortale in der Luft machte, blieb unbeschädigt. Als die Leiche Eggerts am anderen Tage an einer entfernten Stelle wieder aufgefunden worden, war sie bereits so verwest, daß keiner von den von Eggert beschäftigten Duallaleuten sie nach Kamerun transportieren wollte. Nur der vom Elefanten in die Luft geschleuderte Junge hat seinen Herrn in 3 Tagen und 3 Nächten in einem kleinen Kanoe hierher gebracht.“

\* Die Rechtspflege in China scheint auf einer nicht eben besonderen Höhe zu stehen, wie aus einem Leitartikel der chinesischen Zeitung „*Twangpar*“ vom 5. November d. Js. hervorgeht. Das Blatt warnt darin vor der Aufnahme von Prozessen, deren Kosten so groß seien, daß nur Reiche sie erschwingen können. Die Kosten bestehen ausschließlich aus freiwilligen Geschenken, die dem niedersten Thürhüter bis hinauf zu den Richtern gemacht

werden müssen, um überhaupt nur Zugang zum Gerichtshofe und eine Art Rechtsprechung zu erlangen. Einen regelmäßigen Gebührentarif gibt es nicht.

\* Nach der letzten Volkszählung hatte Japan am 31. Januar 1890 40 072 020 Einwohner.

#### Handel und Verkehr.

\* Rottweil, 12. Jan. Von heute ab ist fettes Rindfleisch à 55 Pf. per Pfund und Kalbfleisch à 60 Pf. das Pfund hier zu haben.

\* Rottweil, 10. Jan. (Schweinemarkt). Zufuhr 265 Stück Milchschweine und 20 Käufer. Der Markt zeigte reges Leben und kam auch der größte Teil der Zufuhr zum Absatz. Die Preise hielten sich gut und betragen für Milchschweine 16 bis 18 Mk., für Käufer 48 bis 60 Mk. pro Paar.

\* Rottenburg a. N., 11. Jan. (Hopfen). An Stelle der bisherigen Leblosigkeit im Hopfenhandel ist eine kleine Rührigkeit wahrzunehmen, wenigstens sind die Preise etwas im Steigen begriffen: 140 bis 150 Mk. per Zentner werden bezahlt. Größere Vorräte von Siguern und Spekulantem sind hier auf Lager.

\* Stuttgart, 12. Jan. (Landesproduktions-Börse.) Die Börse ist gut besucht. Umsatz nicht belangreich. Wir notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen bayer. 20,10 bis 21,25 Mk., do. azuma I. 20,75 Mk., Kernen 20,50 bis 20,75 Mk., Dinkel 13,60 Mk. Gerste württ. 16 Mk., Haber Alb 16,52 Mk., do. gew. 14,50 Mk. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 33,50 bis 34 Mk., Mehl Nr. 0: 34 bis 34,50 Mk. do. Nr. 1: 32 bis 32,50 Mk., Nr. 2: 30,50 bis 31 Mk., Nr. 3: 28,50 bis 29,50 Mk., Nr. 4: 25 bis 25,50 Mk., Meie mit Sack 9 Mk. per 100 Kilo je nach Qualität.

\* Stuttgart. Die nächste Ledermesse in der Gewerbehalle findet am 3. Februar statt.

#### Bermischtes.

\* (Auch eine einstimmige Wahl.) Bei der Bürgermeisterwahl in Offenburg gaben sämtliche Wähler (76) weiße Zettel ab.

\* In der „*Heilbronner Ztg.*“ steht folgender schlechte Witz: Was ist der Unterschied zwischen einer Schwarzwälderuhr und dem Oberbürgermeister Hegelmaier? Eine Schwarzwälderuhr, wenn man sie aufsieht, daun geht sie. Den Oberbürgermeister Hegelmaier mag man aufziehen wie man will — er geht nicht.

Verantwortlicher Redakteur: W. Meier, Altenreig.

**Seidenstoffe** (schwarze, weiße u. farbige) von 95 Pfg. bis 18,65 pr. Met. — glatt, gestreift und gemuliert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hof.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Burkin, reine Wolle, nadelfertig** ca. 140 cm breit à Mk. 1,95 Pf. per Meter versenden direkt jedes beliebige Quantum Burkin-Fabrik-Depot Oettinger u. Co. Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

in Jägerwams — es war Franz Burdon — zwei vollständig aufgezäumte Reitperde mit kohlschwarzen Mähnen. In feuriger Ungebuld scharrten die edlen Tiere mit den Hufen im Grase; in dem häufig durch Wolken verdunkelten, ungewissen Schimmer der Sterne blinkten einige wenige Knöpfe des Geschirrs, im übrigen war alles Glänzende und Auffällige am Reitzzeug streng vermieden. An einer Buche stand die schwere Waidmannsbüchse angelehnt, daneben streckte sich auf Gras nad Moos ein ungewöhnlich kräftiger Hund.

Zwischen war im Schloß alles für Marleys Flucht eingerichtet. Die gemeinsame Sorge und das stete, ungehörte Beisammensein hatte die Herzen der beiden jungen Leute einander so nahe gebracht, daß ein Aussprechen desselben, was sie erfüllte, unvermeidlich gewesen. In feurigen Worten hatte der edle Ritter dem lieblich errötenden Mädchen seine Liebe beteuert, welche dieses, sich selbst anfangs unbewußt, bereits lange erwiderte; und die Hand des greisen Vaters hatte segnend auf den Häuptern seiner Kinder geruht.

Der Abschied war schmerzlich und ergreifend. Immer wieder schloß der junge Mann die schluchzende Braut in die Arme, immer wieder versuchte er ihren Mut aufzurichten durch die frohe Aussicht auf eine glückbringende Vereinigung nach überstandenen Leiden — sie vermochten kaum sich loszureißen. Allein die Zeit drängte, an Unpünktlichkeit konnte das ganze Unternehmen scheitern.

Der alte Graf führte seinen Gast selbst durch die verschlungenen Gänge bis an die eiserne Fallthür, welche den Weg zu den unterirdischen Kanälen verschloß, mit dem Versprechen, hier eine Stunde der etwaigen Rückkunft des Flüchtlings zu warten. Seine Geduld wurde nicht hart auf die Probe gestellt.

Kaum zwanzig Minuten waren vergangen, als Marley atemlos wieder anlangte. „Ich fand das Zeichen nicht, berichtete er feuchend,

während beide eiligst den Weg nach dem zweiten Ausgange einschlugen, und wagte deshalb, vorsichtig kriechend, die Landstraße entlang zu spähen. Nicht weit davon hielt ein Trupp feindlicher Reiterei. Das leise Geräusch mußte einen Vorposten in meiner Nähe beunruhigt haben. Ein Schuß fiel. Doch glaube ich nicht, daß ich gesehen worden bin.“

Sie erreichten den ins Freie leitenden Bogenang. Noch einmal umarmte der alte Mann seinen Schützling, des Himmels Segen auf ihn herabsehend, dann entließ er ihn und lauschte ängstlich auf jeden Ton — nichts Unheilvolles drang jedoch an sein Ohr. Als zwei Stunden verwichen waren, ging er zu seiner Tochter, ihr die freudige Nachricht zu überbringen, daß der Freund ihres Herzens unzweifelhaft glücklich das Weite gewonnen.

Noch hatte die Schloßuhr nicht zur Verkündung der achten Stunde angezeigt, als der junge Kavalier das Ende des gewählten Ganges erreichte. Obgleich er in der Finsternis kein Anzeichen der drohenden Gefahr entdecken konnte, so erinnerte er sich doch der ihm gewordenen strengen Warnung des Krämers und harrte klopfenden Herzens in seinem Versteck auf das verabredete Zeichen. Als bald ertönte vom Her her ein scharfer Pfiff, dem zwei weitere in kurzen Zwischenpausen folgten. Obzwar kein menschliches Auge sich zeigte, zögerte Marley keinen Augenblick, dem Rufe der ihm wohlbekannten Laute Folge zu leisten.

Er erreichte das Freie. Aber kaum war es ihm gelungen, sich aus der gebückten Stellung aufzurichten, als er sich auch schon von zwei kräftigen Armen gepackt fühlte. Im Nu hatte er das Schwert entblößt, und ungeachtet seiner schwierigen Lage dem unbekanntem Angreifer gegenüber, erfaßte sein schneller Blick doch die Gestalten der befreundeten Männer, welche aus dem Grase hervorbrachen und zu seiner Hilfe über die Brücke hereilten. Zu spät! (Schluß folgt).



Revier Altensteig.  
**Nadelholz Stammholz Verkauf.**

Am **Mittwoch den 21. Jan.**,  
vormittags 11 Uhr  
in der „Traube“ zu Altensteig aus:  
Buhler Abt. 25, 26, 28, 29, 37,  
Neubann Abt. 1, 4; Grashardt  
Abt. 3; Nonnenwald Abt. 5;  
Schornhardt Abt. 15 und 16;  
Hohesicht Abt. 2; Eichhalde Abt.  
2 und 6:  
5158 Stück Baumholz und 232  
Stück Sägholz mit zusammen  
2715,08 Fm.

Auf der Straße von Heselbromm  
bis Altensteig ging ein **Geldbeutel**  
mit Inhalt

**verloren.**

Der redliche Finder wird gebeten,  
denselben gegen gute Belohnung ab-  
zugeben in der

Exped. ds. Bl.

 **10,000  
Mark**

liegen sogleich in einem oder einigen  
Posten gegen gesetzliche Sicherheit  
zum Ausleihen parat.

Bei wem, sagt

die Expedition.

**Zu verkaufen:**

15 Jahrgänge

**Unterhaltungsblätter**

des „Schwarzwälderboten“ (unein-  
gebunden); ferner: ein gut erhaltenes  
**Hundehaus**

samt Kette, für einen großen Hund  
passend. Näheres bei der

Expedition d. Bl.

Altensteig.

**Ein Logis**

mit drei ineinandergehenden Zim-  
mern, wovon zwei heizbar gegen die  
Poststraße, samt Küche und Keller,  
hat sogleich zu vermieten.

**J. Braun,**  
Sattler und Tapezier.

**Kaiser's**

**Pfeffermünz-Carmellen**  
darf in keinem Hause fehlen. Be-  
währt bei jedem kranken Magen.  
Bei **Appetitlosigkeit, Nabelschmerz**  
und **Magenweh** unschätzbare.

Allein acht in Pal. à 25  $\frac{1}{2}$  bei  
Herrn **W. Raschold,**  
Altensteig.

Ein

**Dienstmädchen**

das willig und anständig ist, kann  
entweder sofort oder bis Lichtmess  
eintreten.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Altensteig.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

**Fahrknecht**

findet innerhalb 14 Tagen Stelle.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Ein ordentlicher

**Bäckergeselle,**

welcher nebenbei auch Feldgeschäft  
versteht kann, findet dauernde Be-  
schäftigung bei

Löwenwirt **Günthners Witwe.**

Ebershardt.

**Gläubiger-Aufruf.**

In der Nachlasssache des am 4. ds. Mts. verstorbenen  
**Christian Kübler,** gewes. Bierbrauers, zuletzt Holz-  
hauers hier

werden die Gläubiger, insbesondere die in dem Sandoerfahren gegen  
denselben im Jahre 1864 zu Verlust gekommenen und seither nicht  
befriedigten, aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberück-  
sichtigung

**Binnen zehn Tagen**

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 13. Januar 1891.

**K. Amtsnotariat Altensteig.**

Ass. Lindörfer.

Zwerenberg.

**Lang- & Klobholz-Anerbieten.**

Die Collegien hier sind entschlossen, daß pro 1891 bei der Gemeinde  
anfallende Lang- und Klobholz auf dem Submissionswege dem Verkauf  
auszubieten.



Miß Schlag ca. 200 Fm. Forchen

Allmand Schlag:

ca. 50 Fm. Forchen u. Tannen

Scheidholz „ 40 Fm. dito

Schilberg „ 60 Fm. dito

Etwaige Liebhaber können die Verkaufsbedingungen auf dem Rath-  
hause hier einsehen, und werden gebeten ihre Angebote nach dem Revier-  
preis von 1891 in Prozenten ausgedrückt, versiegelt, unter der Aufschrift  
„Angebot auf Stammholz“ bis zum

**26. Januar ds. Js.**

bei dem Schultheißenamt hier einzureichen, an welchem Tage die Er-  
öffnung der Angebote auf dem Rathhause um 11 Uhr stattfinden wird.

**Gemeinderat.**

Wörnersberg.

**Bau-Afford.**

Die zu der Ausführung einer Quellwasserleitung für die Gemeinde  
erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege des schriftlichen Angebots ver-  
geben werden.

Nach dem Vorausschlag betragen:

**die Grabarbeit 3448 M. 62  $\frac{1}{2}$**

**die Betonierungs-, Maurer- 3381 M. 62  $\frac{1}{2}$**

**und Steinhauer-Arbeit**

Pläne, Kostenvorausschlag und Affordsbedingungen können auf dem  
Rathhaus in Wörnersberg und auf dem Bureau des Unterzeichneten ein-  
gesehen werden.

Schriftliche Angebote, versiegelt und mit passender Aufschrift ver-  
sehen sind längstens bis **Montag den 19. ds. Mts.,** mittags 1 Uhr  
an das Schultheißenamt Wörnersberg einzureichen; um diese Zeit findet  
die urkundliche Oeffnung der Angebote und wenn möglich der Zuschlag  
der Arbeiten statt.

Freudenstadt, den 9. Januar 1891.

Oberamtsbaumeister **Rirn.**

Altensteig.

**Auszahlungen nach Amerika**

unter notarieller Beglaubigung

besorgt und **amerikanische Noten löst ein** und  
sichert reelle Bedienung zu

**W. Rieker.**

Altensteig.

**Nächsten Samstag**

**W e ß e l -**

**suppe,**

wozu freundlichst einladet

**H. Böhler z. Bad.**

Altensteig.

Einige Sud

**Malz**

kann wöchentlich noch abgeben

**Löwenwirt Scherz.**

Aechte Oscar Tietze'sche

**Zwiebel-Bonbons**

**Kein Husten mehr!**

Bestes zuverlässiges Hausmittel  
bei Husten, Heiserkeit und Per-  
schleimung. Sollte in keiner Haus-  
haltung fehlen. Man achte genau  
auf den Namen **Oscar Tietze.**  
Nur in Ventel à 20, 25 und 50 Pfg.  
zu haben in Altensteig bei Herrn  
**Jos. Schneider, Sdlg.,** in Pfalz-  
grafenweiler bei Herrn **J. C.  
Bacher.**

**Treibriemen**  
besten Qualität  
bei Gebr. Steus, Esslingen  
Gerber- & Treibriemenfabrik

Altensteig.

**Schweineschmalz**

pr. Pfund 50 Pfg.

**Schuhschmiere**

pr. Pfund 36 Pfg.

bei

**W. Raschold,**  
Conditior.

Altensteig.  
**Fabrikation**  
von wasserdichtem  
**Lederfett**  
(gelb, braun und schwarz)  
bei  
**J. Kaltenbach**  
Seifenfabriek.

Beachtung lohnt sich!

10 Pfd. Holländ. Tabak sco. Mt. 8  
milde und wohlschmeckend allbekannt,  
nur bei **W. Becker** in Seesen a. Harz.

Das bedeutendste und rühm-  
lichst bekannte

**Bettfedern-Lager**

**Garry Anna** in Altona  
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfund  
gute neue

**Bettfedern** für 60  $\frac{1}{2}$  das Pfd.  
vorzüglich gute Sorte 1 A. und  
1,25  $\frac{1}{2}$ , prima Halbannan

nur 1,60  $\frac{1}{2}$ , prima Ganzannan  
nur 2,50  $\frac{1}{2}$  Bei Abnahme v.  
50 Pfd. 5% Rab. — Umtausch  
bereitwillig. Fertige Betten

(Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)  
prima Inlettstoff auf's Beste ge-  
füllt einschlägig 20 u. 30 Mk.

Zweischlägig 30 u. 40 Mk.  
Für Hoteliers und Händler  
Extrapreise.

Altensteig.

**Cassetten**

enthaltend  
je 50 oder 25 Bogen

**Billet-Papier &  
Couverts**

in hübscher Auswahl  
empfehlen

**W. Rieker.**

Altensteig.

Verstorben:  
Den 9. Jan.: **Gottlieb Hermann**  
Fuchs, Sohn des Chrn. Gottlieb  
Fuchs, Schneiders, im Alter von  
3 Monaten und 20 Tagen.

Standesamtliche Anzeigen.  
**Geburten:**  
6. Dezbr.: **Georg Schneider,** Gipsler 1 L.  
14. " **Joh. Gg. Sengenbach,** Schmied,  
1 Sohn,  
29. " **Johs. Großhans,** Bäcker, 1 L.

**Eheschließungen:**  
19. Dezbr.: **J. R. Ried,** Buchbinderbes.  
von Bühlertshann mit Kath. Louise  
Dietsch von hier.

**Gerichtstag in Neuweiler**  
Montag den 19. Januar.

**Frucht-Preise.**  
Ragold, 10. Januar.

Dinkel, neuer . . . 7 — 6 76 6 70  
Weizen . . . . . 9 70 9 62 9 50  
Roggen . . . . . 8 40 8 26 8 10  
Gerste . . . . . — 9 — —  
Haber . . . . . 7 20 7 05 7 —  
Bohnen . . . . . 6 90 6 76 6 70  
Erbsen . . . . . — 9 50 — —  
Einsengerte . . . . . — 6 70 — —

Calw, 10. Januar.  
Neuer Dinkel . . . 6 80 6 72 6 50  
Haber neuer . . . . 7 — 6 66 6 50

